



70 JAHRE BERLINER LUFTBRÜCKE

Menschen in ganz Deutschland feierten die humanitäre Meisterleistung. Mit dabei: der 98-jährige Rosinenbomberpilot Gail S. Halvorsen und das CARE-Paket.

Am 12. Mai 2019, 70 Jahre nach dem Ende der sowjetischen Blockade West-Berlins, lud Berlin zum „Fest der Luftbrücke“ nach Tempelhof. 50.000 Besucher nutzen den Tag, um sich über die politischen, technischen und humanitären Dimensionen der Luftbrücke zu informieren und ihrer zu gedenken. CARE und das CARE-Paket waren mit dabei. Denn in Zeiten der Luftbrücke flog CARE mit eigenen Rosinenbombern täglich bis zu

1.000 CARE-Pakete in die hungernde Stadt. Auch Butterrationen für Trümmerfrauen und Rosinenbrötchen für Schulen waren an Bord. Wie diese Hilfe wirkte, erzählten in Zeitzeugen-Bühnengesprächen Anita Stapel und Irene Fritsch. CARE-Nothelferin Ninja Taprogge berichtete am Beispiel Mosambiks, wie CARE noch heute Notleidende per Luftbrücke versorgt.

Weiteres Highlight im Luftbrückenjahr: An Pfingsten erreichten 20 original restaurierte Rosinenbomber dank des Fördervereins Berlin Airlift 70 e.V. den Luftbrückenstandort Wiesbaden-Erbenheim und sorgten hier für einen echten „Candy-Drop“. Mit an Bord: Luftbrückenpilot und CARE-Ehrenmitglied

Sergeant Gail S. Halvorsen. Der heute 98-Jährige „Onkel Wackelflügel“ hatte einst die Idee, Süßigkeiten für Berliner Kinder an Fallschirmen abzuwerfen. Nach Erbenheim flog Halvorsen per Rosinenbomber zum Luftbrückenfest nach Fassberg. Hier wurden einst über 70 Prozent der Heizmittel für West-Berlin geladen.

„Ich bin heute mit vielen anderen extra nach Fassberg gereist, um mich bei Gail S. Halvorsen und CARE persönlich zu bedanken“, sagt Zeitzeugin Maria Bender (84). „Ohne die Luftbrücke hätten wir den Eiswinter 1948/49 nicht überlebt. Die Luftbrücke bleibt unvergessen und wirkt weiter.“



CARE FOR CLIMATE

Knapper werdendes Wasser, verkarstete Böden, verheerende Wetterextreme – die Folgen des Klimawandels sind in vielen CARE-Projektländern bereits bittere Realität. CARE engagiert sich aktiv für mehr Klimaschutz und Klimavorsorge. Aktuell mit einer internationalen Delegation bei den UN-Klimaverhandlungen in Bonn zur weiteren Ausgestaltung des internationalen Pariser Klimaschutzabkommens. Die Ergebnisse sollen bei der nächsten Weltklimakonferenz in Chile im Dezember 2019 verabschiedet werden. Setzen Sie sich mit uns für mehr Klimagerechtigkeit ein. Zum Beispiel freitags in Ihrer Stadt mit „Fridays for Future“.

CARE REPORT

AUSGABE 02-2019

Nothilfe nach zwei Zyklonen in Mosambik: 106.000 Menschen hat CARE mit erster Überlebenshilfe im Katastrophengebiet bereits erreicht. Jetzt beginnt der Wiederaufbau.

NOTHILFE MOSAMBIK NEUE HOFFNUNG NACH VERHEERENDER ZERSTÖRUNG

Als im März und April 2019 erst Zyklon Idai und wenig später Zyklon Kenneth Mosambik verwüsteten und Millionen Menschen obdachlos machten, halfen CARE-Spender sofort und großzügig. 106.000 Menschen konnte CARE seitdem mit erster Überlebenshilfe erreichen. Jeden Tag werden es mehr. Danke!

„Erst kam der Sturm. Dann das Wasser. Plötzlich war alles zerstört, was ich ein Leben lang erarbeitet habe“, erzählt Afia, die vor Zyklon Kenneth eine kleine Bäckerei besaß. „Jetzt stehe ich hier. Mein Zuhause ist ein Zelt auf einem Fußballfeld. Aber ich stehe noch. Dafür bin ich dankbar.“

Afia ist eine von über 106.000 Menschen, die CARE in Mosambik bisher erreichen konnte. Helfer-Teams waren Tag und Nacht unter schwierigsten Bedingungen im Einsatz. Weil große Teile der Katastrophengebiete überschwemmt blieben, musste die Hilfe zunächst über eine Luftbrücke erfolgen. CARE baute Notunterkünfte für 12.900 Personen und versorgte 65.000 Menschen mit Nahrungsmitteln und Hilfsgütern. Für 18.000 Menschen verbesserte CARE die Hygiene und Trinkwasserversorgung und half ihnen, sich vor Cholera zu schützen. „Jetzt beginnt für uns die Phase des Wiederaufbaus“, sagt CARE-Nothelferin Ninja Taprogge nach ihrer Reise durch das Kata-

strophengebiet. „Über 1,8 Millionen Menschen haben durch die Zyklone nicht nur ihr Heim verloren, sondern auch ihre gesamte Lebensgrundlage. Saatgut und Reparatur-Sets zum Wiederaufbau werden jetzt dringend benötigt.“ So wird CARE zunächst 95 zerstörte Schulklassen wieder instand setzen. Bis dahin lernen 20.000 Kinder in 400 CARE-Zeltschulen. „Naturkatastrophen wie diese brauchen unser langfristiges Engagement“, sagt Sven Harmeling, CARE-Klimaexperte. „Und sie zeigen, was auf uns zukommt, wenn es uns nicht gelingt, den Klimawandel und die Erwärmung der Meere aufzuhalten. Sie verstärken erwiesenermaßen Wetterextreme wie diese in Mosambik.“

BLEIBEN SIE LEBENSRETTER:



Mit 35 Euro schützen Sie eine Familie vor der sich ausbreitenden Cholera.

CARE Deutschland e.V.
Siemensstraße 17, 53121 Bonn
Tel.: 0228-97563-26, spenden@care.de
www.care.de

Spendenkonto
IBAN DE93 3705 0198 0000 0440 40
BIC COLSDE33
online www.care.de/spenden

Impressum
Verantwortlich: Karl-Otto Zentel
Text: Christina Ihle
Gestaltung: www.kava-design.de
Gedruckt auf Papier mit FSC-Siegel

SAMBIA
ENDLICH KANN LINEST
RICHTIG ERNTEN

Hausgärten und Wissen gegen
Mangelernährung.

„Seit CARE 2017 in unser Leben kam, hat sich viel verändert“, lacht Linest Miyondo. „Das erste Mal sah ich CARE im Kalonda Gesundheitszentrum. Meine Kleinste, Nama-kando, war unterernährt. Als sie entlassen wurde, lud mich CARE ein, Teil seines Programms zu werden. Mein Mann und ich erhielten Saatgut, das der Dürre hier besser standhält und Schulungen in Anbau und Bewässerung. Erstmals können wir jetzt Kohl anbauen, Tomaten, Kürbis, Zuckerbohnen, orangenen Mais. Alles wächst so gut, dass wir einen Teil der Ernte auf dem Markt verkaufen. Ich bin Mitglied der CARE-Frauengruppe geworden. Einmal im Monat treffen wir uns zum CARE-Ernährungstag. An diesem Tag lernen wir, gehaltvoll zu kochen. Kinderbrei aus Banane, Mais, Kas-



Stolz führt uns Linest durch ihren Hausgarten. Schulungen und ein Saatgut-Starter-Paket von CARE haben ihr Leben verändert. Heute gibt Linest ihr Wissen an andere weiter.

sava und Erdnüssen zum Beispiel. Die Kleinen werden gewogen und wir erfahren viel über Hygiene und Gesundheit. Mein Mann und ich haben jetzt eine Latrine gebaut und eine Talimba. Das ist ein Holztisch, auf dem ich seitdem unser Essen zubereite, damit es auf dem Boden nicht schmutzig wird. Den Kindern geht es nun gut. Das macht mich glücklich. Ich hoffe, dass das Programm viele weitere Familien erreichen kann.“

SO WERDEN SIE ERNTEHELFER:



Mit 75 Euro statten Sie drei Familien mit Saatgut-Starter-Paketen aus.

Großes: „Wir haben mit CARE ein Bohrloch installiert und einen Erdwassertank. Er macht uns vom Regen unabhängiger. Ein Wasserkomitee im Dorf hilft mir bei der Instandhaltung aller Zapfstellen. Unsere Frauen schult CARE seit zwei Jahren im Lesen, Schreiben, Rechnen und in verschiedenen Handwerken.

Sie sparen als Gruppe und geben sich kleine Kredite zur Umsetzung neuer Geschäftsideen. Erstmals haben wir wieder sauberes Wasser, die Frauen etwas Einkommen und unsere Familien wieder mehr als eine Mahlzeit am Tag. Schritt für Schritt arbeiten wir uns gemeinsam mit CARE aus der Krise. Das macht Mut.“

WERDEN SIE WASSERSPENDER:



Mit 102 Euro spenden Sie 16 Meter Wasserleitung für Somalia.

SOMALILAND
MUSTAFA RETTET SEIN DORF

Mit Bildung und Ausbildung Hunger und Dürren vorbeugen.

1.300 Menschen wohnen in Suuqsade. Das kleine Dorf im Norden Somalilands ist umringt von Wüste. Steine, wohin das Auge blickt. „Vier Jahre Dürre haben hier alles vertrocknen lassen“, erklärt uns Mustafa. „Früher waren dort drüben Weiden mit gro-

ßen Viehherden. Doch wo kein Wasser ist, kann kein Leben blühen. Das möchte ich für mein Dorf ändern.“ Sechs Monate hat Mustafa investiert, um die CARE-Ausbildung zum Wassertechniker zu absolvieren. Nun bewegt er für Suuqsade



Mustafa Ibrahim hat eine CARE-Ausbildung zum Wassertechniker absolviert. Jetzt versorgt er 1.300 Menschen täglich mit sauberem Trinkwasser



PERU • ECUADOR
KAFFEE MITTEN IM
REGENWALD

Ein Interview mit Michaela
Moning, Leiterin Controlling
bei CARE in Bonn.



Frau Moning, Sie kommen gerade aus Peru und Ecuador zurück. Was haben Sie dort gemacht?

2017 startete CARE Deutschland in beiden Ländern erstmals Hilfeprojekte in Dörfern indigener Gemeinschaften, der Quechua, im Amazonastiefland. Teils leisten wir diese Hilfe mit neuen lokalen Partnern. Meine Aufgabe war es, die Projektfinanzen, Bücher und Qualitätsstandards zu überprüfen und sie mit Schulungen zu unterstützen.

Warum ist CARE vor Ort?

Seit vielen Generationen leben Quechua-Gemeinschaften inmitten des Regenwaldes. Sie leben dort teils bis zu acht Bootstunden von jeglicher Infrastruktur entfernt. Bisher ernährten sie sich weitestgehend autark vom Jagen, Sammeln und Kleinanbau. Doch mit der zunehmenden Zerstörung des Regenwaldes schwindet ihre Lebensgrundlage. Statt Fische holen sie Netze voller

Müll aus den Flüssen. Die Kinder werden krank. Hunger wird ihr ständiger Begleiter.

Wie kann CARE helfen?

Wir unterstützen die Quechua dabei, auf ihren Feldern erfolgreich Produkte für den Verkauf anzubauen. In Ecuador zum Beispiel Kaffee und Kakao; in Peru Esskastanien, die lokal hohe Preise erzielen. Wir beleben in den Gemeinschaften das inzwischen verlorengegangene, traditionelle Wissen zum Mischanbau wieder neu. Diese Methoden steigern nicht nur die Ernten, sie schützen auch den Regenwald. Vor allem aber helfen wir den Familien, sich in Produktionsgemeinschaften zu organisieren. Das

heißt, dass sie ihre Ernten nicht mehr an Zwischenhändler zu Dumpingpreisen verkaufen, sondern diese als Gruppe sammeln, weiterverarbeiten und zu guten Preisen selbst auf den Markt bringen. Wirtschaftshilfe auf kleinster Ebene, die für die Dorfgemeinschaften jedoch viel verändert.

WERDEN SIE STARTHELFER:



Mit 67 Euro finanzieren Sie Kaffee- und Kakao-setzlinge für 10 Familien.

GRETA THUNBERG SPENDET
PREISGELD AN CARE

Greta Thunberg, die 16-jährige schwedische Klimaaktivistin und Initiatorin der heute globalen Schülerbewegung „Fridays for Future“ ist nicht nur für den Friedensnobelpreis nominiert. Im April 2019 gewann sie bereits den in Frankreich renommierten „Prix Liberté“.

Einen Teil des Preisgeldes spendete Greta Thunberg jetzt an CARE und unterstützt damit den CARE-Klimafonds. Er hilft armen Gemeinschaften, die bereits heute von den Folgen des Klimawandels betroffen sind, sich besser vor Klimaextremen zu schützen und ihre Lebensweise den veränderten klimatischen Bedingungen anzupassen.
www.careclimatechange.org

